Universiteit
Leiden
The Netherlands

Kolonie, Kontakt, Kultur: Eine Analyse materieller Kultur römischer Kolonien in der Mikroregion von Suessa Aurunca, Minturnae und Sinuessa

Götz, L.C.

Citation
Götz, L. C. (2020, December 15). *Kolonie, Kontakt, Kultur: Eine Analyse materieller Kultur römischer Kolonien in der Mikroregion von Suessa Aurunca, Minturnae und Sinuessa*. Retrieved from https://hdl.handle.net/1887/138675

Version:	Publisher's Version
License:	Licence agreement concerning inclusion of doctoral thesis in the Institutional Repository of the University of Leiden
Downloaded from:	https://hdl.handle.net/1887/138675

Note: To cite this publication please use the final published version (if applicable).

Cover Page

Universiteit Leiden

The handle http://hdl.handle.net/1887/138675 holds various files of this Leiden University dissertation.

Author: Götz, L.C.
Title: Kolonie, Kontakt, Kultur: Eine Analyse materieller Kultur römischer Kolonien in der Mikroregion von Suessa Aurunca, Minturnae und Sinuessa
Issue Date: 2020-12-15

ABSTRACT

Die römische Kolonisation in Zentralitalien stellt zu mittelrepublikanischer Zeit einen zentralen Pfeiler römischer Expansion dar, dem bei der Herausbildung der materiellen Kultur und der kulturellen Identität eine gebietsübergreifende Bedeutung zukommt. Dabei werden die regional vielfältigen Vorgänge innerhalb der archäologisch-historischen Forschung unterschiedlich bewertet. Nach traditioneller Sichtweise wie bei E.T. Salmon unterliegen Kolonien und deren Hinterland innerhalb eines hierarchischen Modells den zentralisierten Vorgaben Roms, wobei hier im 4.-3. Jh. v. Chr. primär militärische Beweggründe im Vordergrund stehen. Unterschiede in sozio-politischen, ökonomischen, religiösen und kulturellen Entwicklungen werden mit der Unterteilung der Kolonien nach römischem und latinischem Bürgerrecht begründet. Traditionelle Konzeptionen bedienen sich in diesem Kontext dichotomen Deutungsmustern von Römischen Bürgerkolonien und Latinischen Kolonien, römischen und indigenen Gruppen sowie urbaner und ländlicher Sphäre. Eine solch suggerierte, einheitlich strukturierte römische Präsenz und idealisierte, homogene römische Kultur der Kolonien wird jedoch in rezenten Forschungsansätzen entschieden dekonstruiert. Sie betonen stattdessen die Relevanz heterogener Entwicklungen – ein grundlegender Paradigmenwechsel mit tiefgreifenden Auswirkungen auf das Verständnis von römischer Kultur, Kolonisation und Romanisierung in mittelrepublikanischer Zeit.

In Anknüpfung an neue Forschungsperspektiven untersucht die vorliegende Arbeit die Trennung von Römischen Bürgerkolonien und Latinischen Kolonien in einer Mikroregion. Hierfür werden die inter-kolonialen Kontakte und Interaktionen von Suessa Aurunca, Minturnae sowie Sinuessa in den Mittelpunkt gerückt – drei benachbarte Kolonien unterschiedlichen Bürgerrechts, die im Grenzraum von Südlatium und Nordkampanien am Ende des 4. und Beginn des 3. Jh. v. Chr. entstehen. Die Revision sowohl historischer Schriftquellen als auch archäologischer Zeugnisse kann überzeugend darlegen, dass diese Kolonien bewusst und auf verschiedene Weise vorrömische aurunkische Strukturen aufgreifen. Anhand keramischer, numismatischer und epigrafischer Analysen zeigt sich deutlich die wechselseitige Herausbildung einer lokalen, also kolonialen materiellen Kultur und Identität, in der römische, aber eben auch nicht-römische Einflüsse hervortreten. Die urbanen Zentren der Kolonien und deren Hinterland veranschaulichen ferner komplexe Wechselbeziehungen sowie komplementäre Besiedlungsmuster. Sowohl ökonomische und kulturelle Faktoren als auch räumliche und personelle Konnektivität prägen diese Kolonien weit stärker als die traditionelle Sichtweise postuliert und begründen damit die aktive Einbindung in übergreifende Handels- und Produktionsnetzwerke. Im Ergebnis sind die unterschiedlichen Entwicklungen von Suessa Aurunca, Minturnae und Sinuessa nicht monokausal auf den Bürgerrechtsstatus zurückzuführen, sondern vielmehr multivariat zu erklären – als bewusste, variable und dynamische Reaktionen auf lokal-regionale Charakteristika. In Ergänzung zu rezenten Konzeptionen argumentiert die Studie für ein heterarchisches Modell, welches die vielschichtigen Interaktionen der Kolonien sowohl mit Rom und nicht-römischen Gruppen als auch innerhalb der Mikroregion differenzierter und damit umfassender abbildet.